

Herder, Johann Gottfried: Nicht des verlebten Tages Zier (1771)

1 Nicht des verlebten Tages Zier,
2 O Psyche, keine welke Rose
3 Sei Traueropfer Dir
4 Auf todtem Moose!
5 Welch Opfer! welch Altar! und düster
6 Die Gegend! und ein irrer Götzenpriester,
7 Der diesen Fels erstieg und ungeweiht ihn sang
8 Und frecher Hand ihm ein den Namen zwang
9 Und traurig Opfer Dir befahl!

10 O Psyche, sieh von Fels und Oed' einmal
11 Gen Himmel! Wie er weit
12 Und blau und schön sich wölbt und ohne Maaß und Zahl
13 Umher die Strahlen Gottes streut
14 Und alle Welt umfaßt und weit und breit
15 Hier eine Hütte, dort ein kleines Thal
16 Zu Elyseer Freuden weiht
17 Und läßt den Felsen stehn!

18 Und, Psyche, siehe dort,
19 Wie Vögel hin zu fernen Himmeln ziehn
20 Und finden – Trauerort
21 Und – wohnen ihn!
22 Und lassen aus den Winter tob'en
23 Und lassen auf den Frühling blühn
24 Und erst ein Laubdach sich um diese Wilde ziehn;
25 Dann kommt mit Loben
26 Des Herrn die Nachtigall
27 Und füllt mit tausend neuem Schall
28 Die schöne Wilde! Busch und Thal,
29 Und Busch und Thal und Mitternacht
30 Ist Lobgesang. – O Du,
31 Dort an den Fels gelehnt, Du seufzend Mädchen, blicke

32 Mit Deinem schwimmenden, zerflossnen Thränenblicke
33 Nicht in die Ferne! Sie ist Nacht,
34 Ist Nebel! Aber Himmelsnacht,
35 O Mädchen, ist dem trüben Menschenblicke
36 Nur Strahlennebel vorgewebet, Ruh
37 Des Auges, daß dort ungesehn
38 Die Palmen blühn.
39 Und wenn Du nahst, und wenn die Nebel fliehn,
40 Und hier der Morgen schön,
41 O Psyche, schön erwacht,
42 Sieh, welch Elysium erwacht!

43 Dort an den Fels gelehnt, Du seufzend Mädchen, höre
44 In Deiner Oede ferne Chöre
45 Der Wehmuthsrieb' und Trauersangs
46 Wie süßer Saiten – süßen Klangs
47 Der Thränen, wie, in Thränen
48 Gebadet, dort von fernher fließt
49 Die Lilie und Sehnen
50 Umher ergießt!
51 Wer seid Ihr Töne
52 Der Trauerlustharf? »Sind die Söhne
53 Des edlen Nordens aus der Höhle
54 Gekommen Ossian's, und sehnen
55 Uns, suchen edle Seele
56 Zu trösten?«

57 An den Fels gelehnt, mein Mädchen geht
58 Und suchet, wo sie weinend steht,
59 Und tröstet ihre Seele!
60 Und singet ihr den Jüngling, der ihr fern
61 Und öder noch, wie! mit ihr lebt,
62 Jetzt ansieht diesen Stern
63 Der Liebe, schwebt
64 Auf Mondstrahl hin – vom einzigen

65 Seeletzten Hügel – im sterbenden,
66 Schon matten Nachtigallensang.
67 Ach! er ermattet mir
68 Zum zweiten Male hier
69 Nun wieder! wird er's abermal?
70 Weissagerin, o Lila (Rosenduft
71 Ist ihre Seel' und Mondesstrahl
72 Aus anderer Welt und Engelthräne!), ruft
73 Umsonst Dich, himmlische Gestalt,
74 Mein Geist, und der dort um Dich wallt,
75 Und Psyche klagend Dir zur Seite? –

76 Ich irr' im matten Nachtigallenstreite,
77 Wohin? in welche Welt? – Und bald --
78 O meine Psyche, nicht umarme
79 Den wüsten Fels! er hört Dich nicht.
80 Nicht wende Dein Gesicht
81 Zum Nebel, daß der Steinkloß nicht
82 Von einer Thrän' erwarme!
83 Nimm auf das Saitenspiel
84 Der Freud- und Hoffnungen! Wie sind der Saiten viel
85 Und Töne viel auf ihm! und eine Welt Gefühl
86 Des Lebens in ihm! Komm! Sei Gegenwart
87 Der Sängerin des Lebens mir
88 Durchs Leben! Weine nicht! und sieh,
89 Wie, wo noch nichts hier blüht, sich bald ein Knöspchen Rose
90 Voll Hoffnung offenbart!
91 Die sende mir, die send' ich Dir,
92 Das Knöspchen Hoffnungsrose!
93 Dann opfr' ich sie! dann opfre sie
94 Auf schönstem, kühlstem Wäldechenmose
95 Den Göttern – Psyche, Dir!